

Wir wollen einen Hund!

Ein Entschluss, der reiflich überlegt sein will. Es gibt viele Gründe, sich einen Hund anzuschaffen, aber ebenso viele, es nicht zu tun. Prüfen Sie sich und Ihre Lebensumstände sorgfältig - auch im Hinblick auf die nächsten 10 bis 15 Jahre. Wählen Sie Ihren Gefährten nicht nach dem Aussehen, sondern passend zu Ihnen - jedes Hundegesicht ist hübsch, wenn es uns liebevoll ansieht.

Hundehaltung bedeutet, sich auf die Bedürfnisse des Vierbeiners einzustellen, um ihm ein möglichst hundegerechtes Leben zu bieten, denn nur dann wird er gesund und glücklich sein - und nur ein gesunder und glücklicher Hund vermittelt uns die Freude, die wir uns bei der Anschaffung erhofften.

Können Sie folgende Fragen mit einem klaren Ja beantworten?
Habe ich Zeit für einen Hund?

Zeit für Spaziergänge, Zeit für Pflege und Erziehung.

Dürfen Sie einen Hund halten?

Klären Sie im Falle einer Mietwohnung unbedingt vor der Anschaffung diese Frage mit dem Vermieter und legen das Einverständnis schriftlich fest.

Wohin mit dem Hund in Urlaub?

Nehmen Sie ihn mit und wählen den Urlaubsort so, dass er sich dort wohlfühlt? Flugreisen und Sonnenstrände sind nicht für Hundeferien geeignet. Können Sie den Hund bei Verwandten oder Bekannten in Pflege geben?

Haben Sie eine Betreuung, falls Sie sich nicht um den Hund kümmern können, bei einem Krankenhausaufenthalt, z. B.?

Sind Sie bereit die Kosten für eine hundegerechte Ernährung, Tierarzthonorare, Zubehör, Hundesteuer



und Haftpflicht usw. zu tragen?

Besuchen Sie ein Tierfachgeschäft, befragen Behörden und Versicherungen und überschlagen die Kosten.

Sind Sie körperlich fit, den Hund zu trainieren, zu bewegen und zu pflegen?

Manche Rassen sind sehr bewegungsfreudig und pflegeintensiv. Denken Sie vorher darüber nach!

All diese Fragen dürfen für Sie kein Problem darstellen. Und selbst dann muss man sich noch sehr sorgfältig den Hund aussuchen, denn die Bedürfnisse der einzelnen Rassen sind sehr unterschiedlich. Ihr reiflich überlegter Entschluss steht fest??? Dann lesen Sie weiter

Beim Welpenkauf erhalten Sie:

1. Ahnentafel (Ahnenpass) ausgestellt vom ÖKV/FCI oder wird per Einschreiben nachgesandt.

2. EU Impfpass mit dementsprechenden Einträgen.

Ein Impfpass ist wichtig, denn er bürgt für planmäßig erforderliche Impfungen. Auch in Zukunft ist es von Wichtigkeit zu wissen, wann eine bestimmte Impfung aufgefrischt gehört. Ebenso ein Nachweis über erfolgte Entwurmungen ist dienlich.

3. Kopie des Augenuntersuchungsbefundes

4. Original des Kaufvertrages (Kopie für den Züchter):

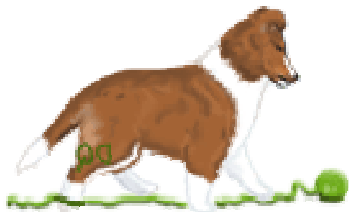
5. Fütterungs- und Pflegetipps sowie Futter für ein paar Tage:

Fütterungs- und Pflegeplan ist wichtig, denn manche Welpen werden individuell 4 mal am Tag, manche nur 3 mal gefüttert.

Auch das gleiche Futter sollte daheim zu Beginn weiter verabreicht werden.

Erst nach und nach kann man auf anderes, z.B. Trocken oder Frischfutter, wenn gewünscht, umsteigen

6. einige "persönliche" Dinge des Welpen wie Decke (riecht nach Mama und Geschwister und soll toll gegen Heimweh helfen), Spielzeug etc.



Das benötigen Sie:

Körbchen oder Box:

Plastikkörbchen, bestückt mit Decke etc. lassen sich gut reinigen und dies ist gerade im Welpenalter von Wichtigkeit.

Leine und kleines Brustgeschirr

Schont die Wirbelsäule des Welpen

Transportbox oder Sicherheitsgurt

Für das sichere transportieren im Auto

Futternäpfe:

Aus Edelstahl, für Wasser und Futter. Edelstahl hat gegenüber Plastik den Vorteil,

es lässt sich stets hygienisch leicht säubern und verleitet kaum zum Annagen.

Kausnacks dienlich für des Welpen Zähnchen, sollten ebenso vorhanden sein.

denn sie wollen sich doch mit ihrem Welpen "GUT" stellen.

Spielzeug:

Einfach mal in ein Zoofachgeschäft gehen und Ausschau danach halten, es wird einiges davon geben.

Bloß nehmen sie größtmäßig solches, welches der Hund mit seinem kleinen Gebiss auch aufnehmen, tragen bzw. kauen kann.

Vorsicht vor verschluckbaren Kleinteilen

Bürste für langhaarige Hunde.

Der Welpen im neuen Heim

Am besten holen Sie den Welpen per Auto ab.

Er sollte nicht unmittelbar vorher gefüttert werden. Damit kein Stress aufkommt und der Welpen ein "schlechter" Autofahrer wird.

schützen Sie die Rückbank und decken sich mit alten Handtüchern und Papierrolle ein, falls er erbrechen muss. Auf eine längere Fahrt frisches Wasser in einer Flasche und einen kleinen Napf mitnehmen. Fahren Sie langsam und machen

Pausen zum Lösen - natürlich an sicherer Leine. Meiden Sie Plätze, wo schon viele Hunde ihre Visitenkarte hinterlassen haben.

Die ersten Stunden im neuen Heim

Nehmen Sie sich Zeit für den Welpen und halten Besucher fern. Der Welpen soll seine neue Umgebung ungestört erkunden. Lassen Sie ihn dabei eigene Wege gehen, aber niemals aus den Augen. Zeigen Sie ihm seinen Schlaf- und Futterplatz sowie die Stelle, wo er sich lösen darf. Die erste Nacht wird der Welpen vielleicht Weinen und nach seinen Geschwistern und der Mutter rufen. Doch er wird sich rasch eingewöhnen. Viele Leute stellen das Hundekörbchen ins Schlafzimmer, so dass sie mitbekommen, wenn

er unruhig wird und ihn rasch hinausbringen können. Beim Schlafplatz sollte frisches Wasser stehen.

Der Schlafplatz

Schaffen Sie für Ihren Liebling einen Platz in einer zugfreien Ecke (nicht unmittelbar an der Heizung), auf den er sich ungestört zurückziehen kann. Er sollte nicht in der Diele sein und dem Hund die Kontrolle über alles, was im Hause vorgeht überlassen, er darf sich aber auch nicht aus dem Familienleben ausgeschlossen fühlen. Sorgen Sie dafür, dass der Welpe in den ersten Nächten auf seinem Platz bleibt (Laufstälchen, Gitter etc.), keine Treppen hinabstürzt oder Unfug anrichtet. Der Hundebedarfs- und Zoofachhandel bieten eine breite Palette von Hundebetten an. Schutz vor Bodenkälte und Feuchtigkeit muss gewährleistet sein.

Hunde brauchen viel Schlaf, ganz besonders aber der Welpe, der den Schlaf nur für kurze Spielperioden und zum Fressen unterbricht. Hunde, die in lebhaften Familien leben und sich nicht entspannen können, gedeihen weniger gut und werden nervös, schlimmstenfalls sogar bissig. Kinder sollten den Hund deshalb am Schlafplatz nie stören. Lehnt der Hund den Platz ab und bevorzugt einen anderen, geben Sie ihm nach, sofern er dort nicht zu sehr stört oder eine zentrale Stellung im Haus einnimmt.

Praktisch sind Hundetransportkisten aus Kunststoff. Hunde fühlen sich in diesen Höhlen ausgesprochen wohl, sie sind leicht sauber zu halten, und der Welpe kann kurzfristig sicher untergebracht werden, wenn man ihn einmal nicht beaufsichtigen kann. Besonders gut bewährt sie sich auf Reisen.



Der Essplatz:

Wählen sie einen leicht zu reinigenden Platz für Futter- und Wasserschüssel aus. Viele Hunde mögen keine Zuschauer und Unruhe beim Essen. Wenn Ihr Hund schlecht frisst, kann es auch daran liegen, dass ihm der Platz nicht behagt. Versuchen Sie es bei seinem Schlafplatz oder dort, wohin er sich gerne mit seinem Kauknochen zurückzieht.

Stubentreinheit, Streß für Sie!?

Erwacht am Morgen der Welpen, muss er unverzüglich sofort!

Nach jedem Fressen bzw. Trinken muss er unverzüglich sofort!

Nach dem Spielen, muss er eventuell sofort!

Bevor er schlafen geht, muss er zuvor!

Glück , wen man einen Garten hat.

Wenn nicht

Wann immer der Welpen unruhig wird, am Boden schnüffeln während er sich um sich selbst dreht oder sich sogar bereits nieder hocken möchte für sein Geschäft, bewegen sie sich unverzüglich zum Löseplatz mit ihm!

Löst sich der Hund im Freien, bleibt er an der Leine. Dies bewirkt, dass sie ihn zu seinem bestimmten Löseplatz geleiten können. Der Hund wird sich mit der Zeit jenes Plätzchen bald merken.

Lassen sie dem Hund am Löseplatz die für ihn nötige Zeit. Beginnt er eben sich zu Lösen, sagen sie das dafür bestimmte neue Kommando, z.B. "Gassi", Sowie er beendet, sogleich enthusiastisch dafür loben!

Durch das vernehmen des Kommandos weiß er mit der Zeit, wenn es später heißt "Gassi", aha, nun kann ich mich gleich lösen (bzw. darf ich Gassi gehen).

Es wird nicht lange dauern, und der Welpen geht selbstständig auf den Löseplatz (bzw. tut dies Kund) wenn er spürt, dass er muss.

Ernährung

Was braucht Ihr Hund

Der Hund ist von Hause aus Fleischfresser, was aber nicht bedeutet, dass er sich ausschließlich von reinem Muskelfleisch ernährt. Ahnherr Wolf frisst vom großen Beutetier, das in aller Regel ein Pflanzenfresser ist, zuerst die Innereien mit dem halb- oder ganz verdauten pflanzlichen Inhalt. Erst dann macht er sich über das Muskelfleisch her, später über die Haut. Ganz zum Schluss werden die Knochen abgenagt und kleine Knochen und Knorpel gefressen.



Kleine Beutetiere wie Mäuse und Kaninchen verschlingt er mit Haut und Haar. Hätten unsere Hunde die Gelegenheit, verhielten sie sich genauso. Wie der Wolf nehmen sie Beeren, Pilze und knacken sogar Nüsse. Der Hund braucht also in erster Linie rohes Fleisch, aber nicht nur. Dank seiner Anpassungsfähigkeit an die Lebensverhältnisse des Menschen kann er sehr gut mit einem größeren Anteil an Getreide- und Gemüsekost als er in der Natur zur Verfügung steht, leben.

Bei unseren Hausgenossen, die körperlich eher zu wenig beansprucht werden, können wir beim erwachsenen Tier ein Verhältnis von 1/3 Frischfleisch und 2/3 Getreide- und Gemüsekost rechnen. Für im Wachstum befindliche Hunde, tragende und säugende Hündinnen sowie aktive Deckrüden und sportlich stark beanspruchte Hunde gilt in der Regel 2/3 Fleisch und 1/3 Gemüse- und Getreidekost.

Das Geheimnis erfolgreicher Frischfütterung heißt Abwechslung.

Um sicherzugehen, dass alle Nährstoffe, Vitamine und Mineralstoffe enthalten sind, die der Körper zur Gesunderhaltung braucht. Bewährt hat sich die so genannte Trennkost, d. h. Fleisch und Getreide werden separat gefüttert, z. B. Hundekuchen und Trockenfutter morgens und Fleisch abends. Es ist allerdings schwer, die richtige Nährstoffmischung für

den Hund zu finden. Wenn Sie Ihren Hund mit Frischfutter versorgen möchten, werden Sie in Zoofachgeschäften fündig. Hier werden verschiedene Fleischsorten, grüner Pansen und Blättermagen tiefgefroren angeboten. Das Fleisch muss dann grundsätzlich vollständig aufgetaut und durch und durch "schnauzenwarm" gereicht werden. Selbstverständlich sollte der Hund keine geräucherten, gepökelten und gewürzten Fleischteile erhalten.

Fertigfutter enthält beinahe alles, was ein normaler Hund braucht und ist einfach zu füttern. Bitte kaufen Sie trotz Preisvorteils keine zu großen Mengen, denn verdorbenes oder gar verschimmeltertes Fertigfutter kann schlimmstenfalls tödlich für den Hund sein. Auch werden durch die Luftzufuhr bei geöffneten Packungen wertvolle Vitamine zerstört. Der Markt bietet viele gute Flocken- und Pressfuttersorten bzw. Extrudate, die trocken, in Brühe (aus Kalbsfüßen oder Knochen) oder warmem Wasser eingeweicht werden. Dabei deckt das angebotene Sortiment auch die unterschiedlichsten Anforderungen des Hundes. Allerdings sollte beachtet werden, dass es für den Wasserhaushalt des Hundes immer sinnvoll ist, das Trockenfutter gründlich quellen zu lassen auch wenn manche Hunde es gerne trocken aufnehmen möchten.

Rohes Schweinefleisch ist ebenfalls für Hunde verboten, weil sich Hunde im Gegensatz zum Menschen an der Aujeszky'schen Krankheit infizieren können, die ähnlich wie die Tollwut absolut tödlich verläuft.

Hundewelpen müssen Eindrücke sammeln

Wer seine Welpen in Watte packt und ihnen negative Erfahrungen erspart, gibt ihnen keinen guten Start ins Leben",

Hundebesitzer sollten dem Tiernachwuchs ein breites Spektrum an Umweltreizen bieten. Es empfiehlt sich, die Welpen mit in die U-Bahn oder ins Einkaufszentrum zu nehmen. Wichtig sei auch der Kontakt zu möglichst vielen Menschen, Kindern.

In der so genannten Sozialisationsphase zwischen der 3. und 14. Lebenswoche lernen die kleinen Hunde mit ihren Geschwistern den Umgang mit Aggressionen. In dieser Zeit müssten sie auch erfahren, wie Drohgebärden und Unterwerfungsgesten richtig eingesetzt werden. Sonst könne es zu irreparablen Entwicklungsstörungen kommen. Was der Welpen in der Sozialisationsphase nicht kennen lernt, wird ihm später zunächst Angst einflößen. Und Angst sei bei Hunden zu 90 Prozent Ursache für Aggression.

Sie sollten so früh wie möglich damit anfangen, Ihren Welpen zu sozialisieren. Auch sein Impfprogramm ist kein Hindernis für die Sozialisierung. Mit etwas Phantasie können Sie auch mit der Erziehung des noch nicht vollständig geimpften Welpen beginnen, denn er kann auch zu Hause eine Menge lernen. In den Alltagssituationen, mit denen Ihr Welpen in Zukunft öfter konfrontiert wird, sollte er sich wohl fühlen. Das gilt für Fahrten im Auto genauso wie für den Besuch des Postboten, den Kontakt mit den Nachbarskindern

(und Kindern im Allgemeinen), für die Begegnung mit großen Lkw's oder Autos, mit großen Tieren, Staubsaugern, Waschmaschinen und für viele andere Dinge.

Es ist wichtig, dass sich Ihr Hund in der Gesellschaft von Menschen und Kindern absolut wohl fühlt. Aus diesem Grund sollte er an den Umgang mit unterschiedlichen Typen gewöhnt werden: mit bärtigen Menschen, dünnen, übergewichtigen, großen Menschen mit Hüten oder Brillen, Leuten, die Tüten tragen oder Fahrräder schieben usw. Wenn Sie mit Ihrem Welpen spazieren gehen, sollten Sie ein paar Leckerlis mitnehmen und ab und zu einen Fremden bitten, Ihrem Welpen eins davon zu geben. Auf diese Weise lernt er, dass der Kontakt mit Menschen positiv ist. Sie können diese Gelegenheit auch gleich zur Ausbildung nutzen. Bringen Sie Ihrem Hund bei, Sitz zu machen, bevor er eine Belohnung bekommt. Das wird ihn davon abhalten, an Fremden hochzuspringen. Mitmenschen sind zwar freundlich, aber sie müssen nicht alle mit Anspringen begrüßt werden! Auch wenn Sie immer wieder Spaziergängern begegnen, die Ihnen versichern: "Ach, das macht doch nichts!", halten Sie Ihren Hund am Boden. Wie soll er unterscheiden, wer sich gern anspringen lässt und wer Wert auf eine saubere Jacke legt? Auch an den Kontakt mit Kindern sollte Ihr Hund frühzeitig gewöhnt werden. Es ist jedoch wichtig, dass auch die Kinder wissen, wie sie mit einem Welpen umgehen müssen. Deshalb sollte in jedem Fall immer ein Erwachsener anwesend sein. Meist sehen Hunde in Kindern eine besondere Spezies. Kinder bewegen sich anders als Erwachsene und sprechen und reagieren auch anders. Beginnen Sie langsam, indem Sie mit Ihrem Welpen einige Zeit in der Nähe von Kinderspielplätzen verbringen. So kann er sich schrittweise an das Aussehen und an die Geräusche von spielenden Kindern gewöhnen. Als nächsten Schritt können Sie Kinder bitten, sich so oft wie möglich mit Ihrem Welpen zu beschäftigen. Dabei sollten sie mit wenigen Kindern beginnen. Später können Sie dann eine größere Gruppe zu ihm lassen.

Kind und Hund

Es gibt nichts Erbaulicheres, als der echten Freundschaft zwischen Kindern und Hunden zuschauen, ihr Verständnis erleben zu dürfen. Die Symbiose zwischen Kindern und Hunden scheint unzerbrechlich, wenn jede Partei gute Erfahrungen mit der anderen machen durfte. Die Eltern sind gefragt. Das heißt aber: Der emotionale Kinderwunsch nach einem Hund ist kein Kauf-Befehl!

Und Hunde sind keine Streichelobjekte!

Hunde sind kinderlieb, wenn die Kinder lieb zu Hunden sind. Die Kinder sind nicht schuld, wenn sie von ihren Eltern und anderen Erziehern keine Achtung, keinen Respekt vor dem anderen Lebewesen gelehrt bekommen: wenn Kinder meinen, ein Lebewesen sei wie ein Computer oder eine Puppe. Leider werden Tiere auch in dieser materiellen Haltung gekauft - und oft genug auf den Müll (Tierheim) geworfen, wenn sie nicht als Spielzeug funktionieren. Von wem sollen denn die Kinder den respektvollen Umgang mit Tieren lernen, wenn nicht von ihren Vorbildern?

Auch der kleinste Hund ist kein Spielzeug oder Teddybär, das man bedenkenlos wie zwanghaft verkuddeln muss und nach Gebrauch in die Ecke stellt.

"Kinderhund" ist kein Aufgabengebiet für einen Hund, egal wie groß, klein oder alt der Hund auch ist.

Ein wichtiger Punkt, zum Schutz der Hunde und der Kinder, ist die Rangordnung. Wenn das Ranggefüge,

die Dominanzen innerhalb einer Familie (mehr noch: einer WG) nicht so deutlich geordnet ist, wie bei einem biologischen Gefüge unter Rudeltieren erforderlich, sind Schwierigkeiten programmiert. Es gibt ganz eindeutig keine Problemhunde, sondern höchstens Hunde, die zum Problem gemacht werden.

Erwachsene Hunde behandeln Kleinkinder (und nur solche!) als sichtbar krabbelnde komische Welpen auf zwei ungeschickten Beinchen und Händchen: fürsorglich, beschützend - und untergeordnet. Kleinkinder stehen im Rang eindeutig unter den erwachsenen, auch unterhalb von pubertären Hunden. Durch körperliches Handicap sind da kleinwüchsige Hunde weit weniger tolerant als grosse Hunde, die sich in ihrer Souveränität von Krabbelkindern nicht angegriffen fühlen.

Das Kind ist nicht darauf vorbereitet, sich wie ein Welpe unterzuordnen, sich welpenhaft zu benehmen. Es muss also respektvollen Abstand zum Hund halten, ihn auch in Ruhe lassen, ihn vor allem nicht an Rute und Kopf mitsamt den Ohren maltrahieren. Kinder wollen doch auch nicht dauernd auf den Kopf gehauen werden. Der erwachsene Hund, besser noch: die geschulte Hündin toleriert viel. Aber es gibt Grenzen die müssen den Kindern klar gemacht werden.

In keinem Fall ist der Hund Ersatz für Aggression, die Kinder an Schwächeren abzuladen versuchen.

Kleinere Kinder dürfen Hunde nicht massregeln, erziehen (kommt von "ziehen"). Es zeugt von absoluter Verantwortungslosigkeit und Überforderung, wenn man Kinder mit einem Hund, allein spazieren gehen lässt. Da hilft keine Ausrede von der Sorte, dass der Hund ja so gutmütig sei und aufs Wort folge. Er folgt seinem Boss aufs Wort, vielleicht, und Kinder dürfen nicht Boss über den Hund spielen. Sie können also auch nicht auf ihn einwirken, wenn der tatsächliche Boss fern vom Zweier-Rudel ist. Die Rangfolge ist außer Haus. Was geschieht, wenn der Hund auf einen anderen stößt, der vielleicht nicht so gutmütig oder gut erzogen ist, der frei herumläuft; oder Katzen, die den Hund zum Verfolgen reizen; ein plötzlicher Knall, der den Hund erschrickt? Wenn es zu Hundekämpfen kommt: Was dann? Das Kind bekommt es auf jeden Fall mit der Angst zu tun, ist überfordert. Schließlich ist das Vertrauen zum Hund und vom Hund zum Kind dahin. Dasselbe gilt auch für das Alleinlassen mit Kindern unter 10-12 Jahren. Die Rudelordnung ist ohne den Boss aufgelöst. Alte Eifersüchteleien brechen eventuell auf, vom Kind wie vom Hund.

Als Bedrohung kann ein Hund das spielen mit einem von oben herab geführten Schläger halten, das heimliche Hereinwerfen von Gegenständen in sein Revier (Garten), das aggressive Begegnen mit Fahrrädern, Inline-Skatern, etc., die Körperhaltung (von oben herab bedrohen) eines fremden Kindes, weil es Angst hat, dies aber durch Imponierhaltung kompensiert, dem Hund etwas hinterherwerfen. Eine Bedrohung beziehungsweise Herausforderung ist auch das Fixieren mit den Augen. Für den erwachsenen Hund bedeutet dies: Bist Du mir unterlegen oder ich Dir? Der starre Augenkontakt ist unter Hunden eine Klärung der Machtverhältnisse. Es kann bei gleichrangigen Hunden zum Angriff führen. Ändern Kinder (aus Dominanz gegenüber einem vermeintlich unter ihnen rangierendem Hund) ihr vorher freundliches Verhalten zum Hund, wird sich sein Verhaltensmuster zum Negativen ändern. Denn er fühlt sich durch diese Aggression in seinem Rang herausgefordert. Und wenn das der niedrigste Rang war.

Es liegt an uns den Kindern diese einfachen Erklärungen beizubringen.

Begegnung mit anderen Hunden

Nicht jeder andere Hund ist freundlich und möchte spielen. Lassen Sie Ihren Welpen nicht einfach zu einem Hund hinlaufen. Welpenschutz gibt es nur für Hunde im eigenen Rudel, nicht für Fremde. Und kein erwachsener Hund muss sich von einem jungen Hund alles gefallen lassen! Halten Sie Ihren Hund also an der (lockeren!) Leine und gehen Sie erst einmal sicher, dass der Gegenüber wirklich nur spielen möchte. Dann allerdings kann so ein Hund auch mal einen Knuff vertragen und liebt es in der Regel, wild herumzutollen. Sollte er sich allerdings immer verstecken und ängstlich zeigen, ist es allerhöchste Zeit für betreutes Spielen in der Welpenschule!

Hunde-Schulbeginn

Hundeerziehung ist für das harmonische Zusammenleben von Mensch und Hund sehr wichtig. Doch aufgrund des vielfältigen Angebotes fällt die Entscheidung für die geeignete Hundeschule oft schwer. Dass Hundeschulen, die mit körperlicher Bestrafung (z.B. Nackenfellschütteln, Niederwerfen) arbeiten, nicht in Frage kommen, liegt auf der Hand. Doch will man eine hundegerechte und gute Erziehung für den eigenen Hund, dann gilt es Einiges zu beachten.

Eine Schnupperstunde besuchen

Tierfreundliche Hundeschulen haben nichts dagegen, wenn interessierte Hundehalter/innen bei einer Trainingseinheit zusehen wollen. Am besten ist es, bei diesem Erstbesuch den eigenen Hund mitzunehmen. Grundsätzlich gilt, dass Hunde (wie Menschen) eine positive Lernatmosphäre benötigen, um bestimmte Verhaltensweisen nachhaltig zu erlernen. Daher ist auf eine ruhige und entspannte Umgebung zu achten. Außerdem erfüllen gute Hundeschulen folgende Kriterien: Es wird mit positiver Motivation (Lob und Belohnung) gearbeitet und großer Wert auf Kommunikation mittels Körpersprache gelegt. Die Übungen werden immer schrittweise aufgebaut - dazwischen gibt es ausreichend Pausen, in denen sich Mensch und Tier entspannen können. Bei der Auswahl einer Hundeschule ist wichtig, dass viele gleichaltrige Hunde gemeinsam erzogen werden.

Optimal ist eine Gesamtgruppengröße von maximal zwölf Hunden. Die Hunde innerhalb einer Gruppe sollten auf etwa demselben Ausbildungsniveau sein und bekommen vor Beginn der Trainingsstunde die Möglichkeit, miteinander Kontakt aufzunehmen (sich begrüßen bzw. kennenlernen). Professionelle Trainer akzeptieren, wenn ein Hund-Mensch-Team eine Übung nicht machen kann bzw. möchte.

Je kleiner die Gruppe ist, desto effektiver ist das Training.